Band I, No. 2. — Februar 1930.

Das Theosophische Forum

Autorisierte Veröffentlichung der Weltorganisation:
DIE THEOSOPHISCHE GESELLSCHAFT
Point Loma, Kalifornien, U. S. A.
G. von Purucker, M. A., D. Litt., Führer und Offizielles Haupt
Point Loma-Ausgabe zur kostenlosen Verteilung an Mitglieder.
Auszugsweise deutsche Ausgabe 0,10 Mk. je Stück.

Wenn der Mensch gewahr wird, daß er eins ist mit allem das ist, innerlich und äußerlich, hoch und niedrig — daß er mit allem eins ist nicht nur wie die Mitglieder einer Gemeinschaft eins sind oder die Einzelwesen einer Armee, sondern wie die Moleküle unseres eigenen Fleisches, wie die Atome der Moleküle, wie die Elektronen der Atome, die eine Einheit bilden — nicht eine bloße Vereinigung, sondern eine spirituelle EINHEIT — dann sieht er Wahrheit. Dr. G. von Purucker „Grundlagen der Esoterischen Philosophie".

AN DIE KAMERADEN DER THEOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT

Liebe Kameraden! Sie alle werden gewahr geworden sein, daß diese Neue Theosophische Ära mit wunderbaren Möglichkeiten und Gelegenheiten beginnt, ganz in Übereinstimmung mit den Plänen und Verwaltungsmethoden des Führers, wie sie in seinen allgemeinen, an alle Mitglieder der Theosophischen Gesellschaft gerichteten Sendschreiben vom 29. Juli und 1. September 1929 dargelegt wurden. Sie werden auch begreifen, daß die Ausführung der neuen Pläne möglich geworden ist durch die hinter uns liegende schützende Arbeit von Frau Katherine Tingley und jener Schulung, die diese geliebte Führerin *der ganzen Gesellschaft nach esoterischen Richtlinien angedeihen ließ,* wie schon früher gesagt wurde.

Mehrmals in den vergangenen letzten Jahren sagte sie, daß sie Vorbereitungen träfe für die Zeit, in der die Logen überall in den Vereinigten Staaten von Amerika wieder eröffnet werden würden, und kurz bevor sie starb, sagte sie zu einem ihrer vertrauten Schüler, daß nach ihrem Tode unter der Leitung ihres Nachfolgers große Veränderungen vor sich gehen würden. Bei mehr als einer Gelegenheit betonte sie die Tatsache — und alle älteren Kameraden wissen dies aus ihrer eigenen Erfahrung und aus ihren Studien — daß jeder Lehrer sein eigenes Werk gemäß seinen eigenen, besonderen Methoden vollbringen muß, getreu den großen, *nie sich ändernden* Grundsätzen der Theosophie.

Unser gegenwärtiger Führer erklärte, daß ein Teil seines Wirkens mit den Richtlinien der ursprünglichen Verwaltungsmethoden übereinstimme, gemäß welchen die Theosophische Gesellschaft errichtet und in den allerersten Jahren geleitet worden ist. Demzufolge erklärte er, daß die Türe der Theosophischen Gesellschaft weit offen stehe für jeden, welcher die Theosophie liebt, für alle, die sich mit den Zielen der Gesellschaft befreunden

können. Solche gibt es in der Welt viele, die sich uns jedoch noch nicht angeschlossen haben, viele, die nach jenen Gelegenheiten suchen, deren wir uns als Kameraden der Theosophischen Gesellschaft erfreuen. Und wir, die wir an den Segnungen der Theosophischen Gesellschaft teilnehmen, sollten Gelegenheiten suchen, diese Wohltaten mit Draußenstehenden zu teilen und hierin den Führer gemäß seinen Bitten unterstützen.

Kameraden, beachten Sie sorgfältig den Absatz in der offiziellen Ankündigung der Theosophischen Gesellschaft, mit welcher der Leser beim Aufschlagen der ersten Seite ihres monatlich erscheinenden Organs, des „Theosophischen Pfades", begrüßt wird:

„Die Theosophische Gesellschaft heißt zur Mitgliedschaft in jedem Lande alle willkommen, die aufrichtig die Wahrheit lieben, die Anteil nehmen an hohem Denken und reinem Leben. Sie wendet sich gerade an jene, die eine Lösung der Lebensprobleme suchen und die sich bewußt sind, daß die Anerkennung der menschlichen Bruderschaft für die Lösung dieser Probleme wesentlich ist. *Insbesondere lädt die Gesellschaft jene zur Mitgliedschaft ein, die ernstlich mit der alten Weisheitslehre bekannt werden und die Theosophie zu einer wirksamen Kraft in ihrem Leben machen wollen.*"

Es ist unsere Aufgabe, diese herzliche Einladung an alle ernsthaften und aufrichtigen Menschen weiter zu geben, welche mit Theosophie in Berührung gekommen sind, ihre Grundsätze lieben, und, wie zuversichtlich angenommen werden kann, die Aufnahme als Mitglied bei einer Gesellschaft suchen, die das bietet, was zu finden ihnen bisher versagt war, nämlich:

1) Reine Theosophie, unbefleckt von Dogmatismus und Sektierertum;

2) Kameradschaft mit hochgesinnten, aufrichtigen und ergebenen Kameraden, die der Glaube und die Liebe für die gleichen Dinge verbindet;

3) Die Leitung eines Führers, dem sie vertrauen können.

Wie viel Tausende solcher Leute gibt es, die gerade nach dem dürsten, was die Theosophische Gesellschaft bietet. Laßt uns ihnen daher in guter Kameradschaft die Hand reichen!

Natürlicherweise taucht dabei die Frage auf: Wie kann der einzelne diese Leute erreichen? Ganz gewiß nicht durch Stillsitzen, befriedigt mit seinen persönlichen Studien, noch auch durch den bloßen Besuch der Logensitzungen. Wir müssen alle Mittel selbst herausfinden, mit jenen ernsten Suchern der göttlichen Weisheit in Berührung zu kommen. Wir müssen an sie herantreten und sie unseren guten Willen fühlen lassen. Wir müssen sie einladen, mit ihnen die Vorrechte und Gelegenheiten, die wir genießen, zu teilen. Hier einige einfache, praktische Anregungen:

1) Der Führer gab allen Kameraden das Recht, jedem, der Interesse für Theosophie hat, seine Sendschreiben vom 29. Juli und 1. September 1929 zu zeigen, so daß sie von allen den Kameraden gebotenen Gelegenheiten selbst hören und sich ein Bild machen können von dem, was sie durch ihren Eintritt in unsere Organi-

sation in diesem Neuen Theosophischen Zyklus erwarten dürfen. Insbesondere sollte die Gelegenheit, diese Briefe zu lesen, jenen geboten werden, die sich anderen Theosophischen Gesellschaften angeschlossen haben, aber in ihnen nicht das gefunden haben, wonach ihre Herzen verlangten.

2) Jene, von denen wir soeben sprachen, hatten in der Vergangenheit über unser Werk bekanntlich vielfach unrichtige Auffassungen, und deshalb ist es unsere besondere Pflicht, ihnen kameradschaftlich die Hand entgegenzustrecken. Diese freundliche Geste *muß von uns kommen.* Erinnern wir uns dabei, daß wir nicht in der Vergangenheit leben, und, während wir wahre theosophische Grundsätze nie aufgeben, wollen wir davon absehen, vergangene Mißverständnisse zu betonen, sie sind wie Wasser, das unter der Brücke hindurch geflossen ist; dafür wollen wir auf die Zusammenarbeit hinweisen, die in dieser neuen Zeit unter unserem jetzigen Haupt möglich ist.

3) Wir wollen das „THEOSOPHISCHE FORUM" weit verbreiten, besonders in jenen Kreisen, auf die wir eben verwiesen. Lenken Sie auch die Aufmerksamkeit auf die verbesserte Verfassung, die in der Oktober-Nummer veröffentlicht wurde.

4) Zeigen wir unseren *„Theosophischen Pfad"*, besonders die Oktober- und späteren Nummern allen, die sich ernstlich dafür interessieren. Dasselbe gilt auch für die Veröffentlichungen der wöchentlichen Vorträge, welche die H. P. B. und W. Q. J. — Theosophischen Klubs zu Point Loma unter dem Titel *„Fragen, die wir alle stellen"*, herausgeben.

5) wollen wir diese Leute außerdem eines herzlichen, brüderlichen Willkommens versichern, sollten sie geneigt sein, in unseren Reihen das zu suchen, was ihre Seelen ersehnen. Wollen wir daher allen die Gelegenheit bieten, Hand in Hand mit uns an der Ausbreitung der reinen Theosophischen Lehren zu arbeiten, die gelehrt und rein erhalten wurden von unserem ersten Großen Lehrer H. P. Blavatsky und ihren Nachfolgern!

6) Über allem aber wollen wir uns bemühen, wahre Theosophen zu sein und als solche zu leben und zu handeln.

7) Zeigen Sie diesen Brief allen Mitgliedern anderer Theosophischen Gesellschaften, mit denen Sie in Berührung kommen können.

* * *

Kameraden, noch nie haben wir so große Gelegenheiten gehabt, der Heiligen Sache der Meister der Weisheit zu dienen wie heute. Was würde unser eigenes Leben ohne die Lehren der Theosophie sein? Ist es denn nicht unsere heilige Pflicht, die herrlichen Gelegenheiten und Segnungen, deren wir uns erfreuen, mit anderen zu teilen?

Aufrichtig und brüderlich
Joseph H. Fussell, Sekretär.

Internationale Theosophische Hauptstelle, Point Loma,
Kalifornien, den 20. Oktober 1929.

DER NEUE FÜHRER.

(Schluß)

Außerdem lernte ich Italienisch und Spanisch und auch Angelsächsisch . . . . Ich erinnere mich, daß ich im Alter von etwa 14 Jahren das ganze griechische Neue Testament als Weihnachtsgabe für meinen Vater übersetzte, und daß er meine Arbeit als gut bezeichnete.... Im Alter von 17 Jahren übersetzte ich das Buch Genesis aus dem Hebräischen als Geburtstagsgabe für meinen Vater."

Dr. von Purucker ist ein geborener Mystiker. Als zum ersten Male die Übersetzung einer der herrlichen Upanishads, welche die Theosophie des alten Hindustan enthalten, in seine Hände fiel, da zwang ihn jene Veranlagung seines Charakters, jener innere Drang nach mehr Licht, das Studium des ursprünglichen Sanskrit aufzunehmen; und im Laufe der Zeit vervollkommnete er sich mit Hilfe von Privatlehrern in dieser tatsächlich edelsten der Arya-Sprachen.

Ich setze den Bericht über seine Ansprache über das Thema „Wie ich Theosoph wurde" fort: Der Redner erzählte dann, wie seine Studien ihn dazu führten, eine andere Laufbahn zu wählen als jene, für die seine Eltern ihn bestimmt hatten; wie ein kleines Buch über Theosophie in seine Hände fiel, und wie er dadurch erschüttert wurde. Er sagte: „Ich erkannte hohes Denken! Ich fühlte, daß in diesem Buche mehr war, als nur die Erkenntnis eines Agnostikers. Meine langjährigen Studien und meine Lektüre der Weltliteratur – besonders der Literatur des Altertums — hatten mich gelehrt, die Wahrheit der Alten wiederzuerkennen, wo immer ich sie sah.

Ich wurde gefesselt von etwas, das ich in meinem Herzen immer gewußt hatte; was immer in mir gelebt hatte und mir sagte, daß eine Vereinigung, Gefährtenschaft, Gesellschaft, Verbindung von edlen Weisen und großen Sehern oder von „Weisen Männern des Ostens", wie dies Buch sie nannte, von je bestanden hat und heute noch besteht."

Der Vortragende berichtete dann, wie er vor 35 Jahren nach San Diego kam, welches damals eine kleine Stadt mit etwa 15—16000 Einwohnern war; wie er hier gelegentlich einem Theosophischen Vortrag beiwohnte und daraufhin in die Theosophische Gesellschaft eintrat, welche damals unter der Führung von William Quan Judge, Katherine Tingleys Vorgänger, stand; wie er im Anschluß an „die denkwürdige Nacht" des Besuches seines ersten Theosophischen Vortrages die Theosophische Bücherei aufsuchte; und „wie ich von jenem Tage an bis heute täglich Theosophie studiert und in dem Schweigen der Nacht darüber nachgedacht habe, und je mehr ich Theosophie denke, und je mehr ich sie reflektiere, umso mehr finde ich in ihr. Hiermit habe ich Ihnen in kurzen Umrissen gezeigt, was einen Menschen aus dem Unglück heraus zu einem Glück führte, welches das Verständnis jedes Mannes oder jeder Frau übersteigt, die es nicht selbst erfahren haben wie ich und meine Kameraden aus der Theosophischen Bewegung."

Gottfried von Purückers Name wird für immer verbunden sein mit der Errichtung des Internationalen Theosophischen Hauptquartier zu Point Loma durch Katherine Tingley. Der Bericht über seine Verknüpfung mit diesem großen Ereignis in der Geschichte der Theosophischen Bewegung und über seine erste Begegnung mit Katherine Tingley liest sich wie ein alter symbolischer Mythos von den Fäden des Schiksals, welche die menschlichen Ereignisse lenken. Ich gebe ihn hier mit seinen eigenen Worten:

„Es war im Sommer des Jahres 1896, als ich zum ersten Male mit Katherine Tingley in Genf in der Schweiz zusammentraf, wo ich damals bei meiner Familie lebte. Auf ihrer Theosophischen Vortragsreise um die Welt war Katherine Tingley am Tage vorher in Genf angekommen. Sie hatte ein Mitglied ihres Stabes abgeordnet, welches die Ankündigung einer öffentlichen Versammlung am kommenden Tag in die Zeitung setzen lassen sollte.

„Nun traf es sich, daß der junge Mann im Anzeigenbüro ein alter persönlicher Freund von mir war, ein irischer Schotte aus einer Familie von hohem Range. Sogleich erzählte mein Freund dem Beauftragten Katherine Tingleys, daß er mich als Mitglied ihrer Gesellschaft kenne ,und da ergab sich weiter, daß eben dieser Beauftragte ebenfalls ein Theosophischer Bekannter von mir war. Er rief sofort einen Wagen herbei, fuhr zu meiner Wohnung, und wenige Minuten später eilten wir, Madame Tingley in ihrem Hotel aufzusuchen.

„Niemals werde ich die Wirkung vergessen, welche die große Theosophische Führerin in mir hervorbrachte — den Eindruck von Kraft, einer ständig aus ihrem Göttlichen Selbst strömenden Macht, des warmherzigen und tatkräftigen Mitempfindens, und einer Spiritualität, welche sie das Innere der Menschen erkennen ließ. Ich fühlte mich sogleich stark zu ihr hingezogen. Unsere Unterhaltung dauerte eine Stunde oder länger, in deren Verlauf sie mich einlud, mich ihrer Reisegesellschaft anzuschließen und an ihrer Fahrt teilzunehmen. Zu meinem unvergeßlichen Bedauern fühlte ich mich genötigt abzulehnen. Jetzt noch wünsche ich, daß ich ihre Einladung angenommen hätte. Es würde meine unmittelbare Vereinigung mit den Theosophischen Kräften bewirkt haben.

„Während eben dieses Gespräches fragte mich Frau Tingley auch, ob ich je in Amerika gewesen sei. Ich sagte: „Ja gewiß." „In welchem Teil von Amerika?" „In Kalifornien." „In welchem Teil von Kalifornien?" „In San Diego."

Stellen Sie sich meine Überraschung vor, als daraufhin zwei ihrer Reisegenossen, welche dem Gespräch beiwohnten, von ihren Stühlen aufsprangen und ausriefen: „Mein Gott!" Hierauf fragte mich Katherine Tingley, ob ich die Umgegend von San Diego kenne. „Gewiß", sagte ich. Sie fragte weiter: „Gibt es in der Nähe von San Diego ein Vorgebirge oder Vorland?" „Ja", sagte ich, „ein sehr schönes, welches Point Loma genannt wird."

Sie fragte: „Ist an dieser Stelle Land käuflich?" „Gewiß", antwortete ich, „Die südlichste Spitze ist Eigentum der Regierung

der Vereinigten Staaten, der Rest ist, wie ich glaube, in Privathand." Daraufhin skizzierte ich mit Bleistift die Umrisse von Point Loma, von der Bay von San Diego und den Coronados und brach bald nachher auf. Am nächsten Morgen suchte ich sie vor ihrer Abreise noch einmal in ihrem Hotel auf.

„Einige Jahre später kam ich nach den Vereinigten Staaten, und wenige Wochen nachher befand ich mich auf dem Wege nach Point Loma, um in den Stab des Theosophischen Hauptquartiers einzutreten. Dort zeigte mir Frau Tingley einige Zeit danach die Bleistiftskizze von damals, wobei ihre Augen freudig glänzten, und sie sagte mir, daß sie es dieser Skizze verdanke, wenn sie das Land nicht verloren habe, welches sie schon in ihren Kindheitsträumen als den künftigen Sitz ihres Hauptquartiers sah — oder, wie sie es damls nannte, ihre „Weisse Stadt im Gold-Land des Westens."

Das interessanteste von dieser Erzählung von meiner Unterstützung Katherine Tingleys bei der Erwerbung des Landgebietes auf Point Loma im Jahre 1896 war, daß ihr eigener Agent, welcher gerade damals in San Diego versuchte, das Land, was sie ihm beschrieben hatte, zu finden, sie soeben benachrichtigt hatte, daß kein solches Land erhältlich sei, woraufhin sie ihm nochmals depeschiert hatte, daß es ganz gewiß vorhanden sei, und daß er fortfahren solle zu suchen. Wie solch eine Depesche aus San Diego gesandt werden konnte, das habe ich niemals verstehen können. Aber sie war da, und sie hielt sie in der Hand, als ich ins Zimmer trat. Nachdem ich ihr Auskunft gegeben hatte — mein Besuch in San Diego lag kaum zwei oder drei Jahre zurück — sandte Frau Tingley noch am gleichen Abend, wie ich hörte, eine lange Kabeldepesche an ihren Vertreter in San Diego, die den Namen des Vorgebirges und eine kurze Beschreibung des dort käuflichen Landgebietes enthielt. Das ist die Geschichte der Erwerbung des Grundstückes, auf welchem nunmehr das Internationale Theosophische Hauptquartier steht."

Aus: The San Diego Union, 27. Juli 1929.

FRAGEN UND ANTWORTEN.

Wer sind die Meister der Weisheit? Wo leben sie?

R. W. — Sie sind lebende Menschen, unsere Älteren Brüder, ausgestattet mit wunderbarem Intellekt und von spiritueller Größe, beständiger Selbslosigkeit und beständigem Mitleid. Ihre Liebe und ihr Wunsch, die Menschheit zu erleuchten, um dadurch die Zivilisation in spiritueller Hinsicht zu fördern, ist ihr einziger Zweck, um dessentwillen sie als Menschen in der Welt verbleiben.

Durch Inkarnationen voll beständiger Anstrengung haben sie die Herrschaft über ihre niederen Prinzipien erlangt; haben sie die Macht erworben, ungehindert in ihren „Tempel aus Fleisch" zu leben und haben in einer ihrer Entwicklungsstufe entsprechenden Grade ihr Einssein nicht nur mit ihrem Inneren Gott, sondern auch mit dem Universal-Gemüt und der Seele des Kosmus verwirklicht.

Ihr all-umfassendes Wissen, ihre Weisheit und ihr Mitleid kennzeichnen sie als Meister der Weisheit, Mahâtmâs — oder „Große Seelen.“ Unter ihnen ragen hervor, wie unser jetziger Führer immer wieder betont, „Die zwei Meister, die ursprünglich die Theosophische Gesellschaft gründeten, die die Häupter der E. S. sind, und die noch immer mit und für die Theosophische Gesellschaft arbeiten, für die innere, wie für die äußere.“

H. T. E — Es sind Männer, welche in der menschlichen Evolution einen höheren Zustand erreicht haben, als die Mehrheit ihrer Zeitgenossen. Sie haben die Täuschung der Persönlichkeit überwunden, welche uns Übrige in verhältnismäßiger Unwissenheit und Machtlosigkeit hält. Deshalb sind sie, da sie keinen persönlichen Wünschen und ergeizigen Bestrebungen mehr zu dienen haben, ganz der unpersönlichen Arbeit zum Wohle von Allem, was lebt, ergeben. Das Gesetz, dem sie gehorchen, ist das der Liebe oder des Mitleids. Ihr Fortschreiten längs dem Pfade der Selbst-Erkenntnis hat ihnen eine tiefere Erkenntnis der Mysterien des Universums wie des Menschen und eine Macht über die Kräfte der Natur gebracht, welche sie befähigt, Dinge zu tun, die uns als Wunder erscheinen würden. Die unaufhörliche Arbeit und der beständige Wächterdienst dieser Brüderschaft von Meistern der Weisheit ist es, denen die Menschheit spirituelle Hilfe und Schutz gegen große Übel verdankt, und man sagt von ihnen, daß sie einen „Schutz-Wall“ um die menschliche Rasse bilden.

H. T. E. — Zumeist verweilen sie in abgelegenen Gegenden der Erde, wie solche die Berg-Einsamkeiten Asiens und Süd-Amerikas darstellen. Ihre Macht und ihre Arbeit sind von einer Art, welche ihre körperliche Anwesenheit an einem besonderen Ort unnötig macht; denn sie arbeiten auf den Spirituellen Ebenen, welche unabhängig sind von dem, was wir unter Raum verstehen; und sie sind fähig, ihre physischen Körper zu verlassen und zur selben Zeit all ihre anderen Prinzipien unversehrt zu erhalten. Wenn es irgendwann für einen Meister nötig sein sollte, unter den Menschen zu erscheinen, so würde er wahrscheinlich nicht als solcher erkannt werden, ausgenommen von den sehr wenigen, die eines solchen Erkennens fähig sind oder denen er sich selbst entdeckt. Es ist natürlich, daß sie, gleich anderen Menschen, vorziehen werden in einer solchen Umgebung zu leben, die der erfolgreichen Erfüllung ihrer Pflichten am dienlichsten ist. Seltene und besondere Gelegenheiten ausgenommen, würde ihr öffentliches Erscheinen eher zur Hinderung als zur Förderung ihrer Arbeit führen; aber sie stehen immer bereit, jeden Srebenden zu bewillkommen, der fähig ist, sich zu der Ebene zu erheben, auf der sie selbst sind.

MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN HAUPTSTELLE.

Nach Eingang der diesbezügl. Erklärungen der Logen und Einzelmitglieder über die Annahme der neuen Verfassung der T. G. etc. konnte die Deutsche Hauptstelle zu dem am 5. XII. 29 zu Point Loma stattgefundenen verfassunggebenden Kongress das folgende Telegramm absenden:

„Theosociety Sandiegocalif. — Die deutschen Mitglieder haben die Annahme der neuen Verfassung unterzeichnet, bestätigen die Ernennung Saalfranks und ersuchen um eine Nationalcharter. Grüße.“ *Unterschrift.*

Während der Weihnachtstage ging das folgende, den Logen bereits bekannt gegebene Telegramm aus Point Loma hier ein:

„An die deutschen Kameraden der Theosophischen Gesellschaft durch Theoges Cottbus — Unseren Überseefreunden senden wir die besten Wünsche für ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr — von Purucker.“

Wir bitten nochmals um recht baldige Überweisung der Mitgliedsbeiträge für die Deutsche Abteilung der T. G. für die Monate Januar-März 1930 (Logenmitgl. 0,25 Mk., Einzelmitgl. 0,50 Mk. monatl.) auf unser Postscheckkonto, soweit dies nicht schon geschehen ist. Die Regelung auch dieser Angelegenheit durch ein Statut und die Übersendung eines Entwurfes zu letzterem zur Genehmigung durch die Mitglieder erfolgt in der allernächsten Zeit.

Wir bitten ferner, die noch ausstehenden Bestellungen einzelner Logen und Mitglieder auf die deutsche Ausgabe des Theosophischen Forums umgehend hierher zu geben und die Beträge dafür zu überweisen. Hierbei bringen wir den Wunsch zum Ausdruck, daß bei Abonnements von nur einzelnen Exemplaren möglichst gleich auf ein ganzes Jahr bei einer größeren Anzahl wenigstens auf ein Vierteljahr abonniert werden möchte. Auch bitten wir die Mitglieder und Freunde unserer Sache abermals, für eine recht weitgehende und großzügige Verbreitung des Forums zu sorgen und dies sowohl aus theosophischen Gründen als auch mit Rücksicht auf die bereits mitgeteilte Absicht der Erweiterung seines Inhaltes, damit den Mitgliedern der übrige wertvolle Inhalt der Point Loma - Ausgabe nicht länger vorenthalten zu werden braucht als unbedingt nötig. Bisherige Nichtabonnenten und Freunde unserer Sache, denen diese Nummer zugeht, sind wiederum zu einem Abonnement womöglich für mehrere Exemplare eingeladen.

Schließlich erinnern wir auch daran, daß die kürzlich festgesetzten allgemeinen Mitgliedsbeiträge für die Theosophische Gesellschaft seit 1. Januar fällig und an die deutsche Hauptstelle zur weiteren Überweisung einzusenden sind, gleichgültig, ob die Mitglieder die monatliche oder jährliche Regelung wählen. Ausgenommen sind hiervon jedoch diejenigen Mitglieder, die eine Ermäßigung ihrer Beiträge erwarten; ihnen geht nach Eingang ihrer endgültigen Vorschläge hierüber noch besondere Mitteilung zu.

Daß die Logen alle geschäftlichen Dinge für ihre Mitglieder geschlossen hierher geben möchten, ist bereits gesagt worden.

Für die Schriftleitung des Forums und die Leitung der Deutschen Abteilung der T. G.

Saalfrank.

Verlag: Deutsche Abteilung der Theosophischen Gesellschaft
Sitz Cottbus, Burgstraße 50. — Postscheckkonto: Berlin Nr. 4014.
Druck: Fr. Schramm, Cottbus.